

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 25 (2012)
Heft: 12: Die Besten 2012

Artikel: Landschaft : Hase in Bronze
Autor: Huber, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-392291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HASE IN BRONZE





Treppenverbindung, Chur DAS TREPPENHAUS

Das eine liegt unten: Andres Lieschs ehemaliges Lehrerseminar am Plessurquai in Chur siehe HP 9/12. Das andere thront oben: Max Kaspers Gebäude der Kantonsschule Halde siehe HP 3/11. Einst waren sie zwei unabhängige Schulen, heute gehören beide zur Bündner Kantonsschule. Schülerinnen und Lehrer pendeln in grossen Zahlen zwischen den Gebäuden hin und her. Der Weg über die St.-Luzi-Strasse war lang und umständlich. Deshalb wurde in einem Wettbewerb eine neue Verbindung gesucht – direkt, sicher und behindertengerecht.

Esch Sintzel Architekten gestalteten den Weg als eng ineinander verschlungene Komposition. Der Schräglift bildet das Rückgrat, und die zahlreichen Treppeläufe winden sich am, im und auf dem Berg empor. Eine Wand- und Dachkonstruktion hüllt die Treppe ein und macht aus ihr ein Gebäude mit zahlreichen Ausblicken, die den Aufstieg zu einer «promenade architecturale» werden lassen. Das Treppenhaus beginnt unten in der Ebene und führt zunächst in eine Höhle hinein, wo es, das Liftrassee begleitend, einige Läufe aufwärts geht. Dann dreht die Laufrichtung um neunzig Grad, die Treppe stösst ins Freie heraus und öffnet den Blick in die Landschaft, bevor sie sich wieder ans Liftrassee anschmiegt und den Blick auf den Portikus der St.-Luzi-Kirche lenkt. Mit seiner Dachkonstruktion aus rostendem Corten-Stahl – der einst auch die Fassaden der Kanti Halde einkleidete – fügt sich der Neubau perfekt ins Landschaftsbild. Die grossen Öffnungen machen diesen Aufstieg zur Skulptur. Im Innern ist die doppelwandige Stahlkonstruktion weiss gestrichen, die aus dem Aufgang einen lichten Raum macht.

Dieser Eingriff spielt die Qualitäten des Ortes aus, befand die Jury und freute sich über den schönen Kontext, in den das Bauwerk eingebettet ist. Dass es nicht das Werk eines Landschaftsarchitekten ist, hinderte sie keineswegs daran, den bronzenen Hasen auf die Treppe zu schicken. Werner Huber für die Jury,

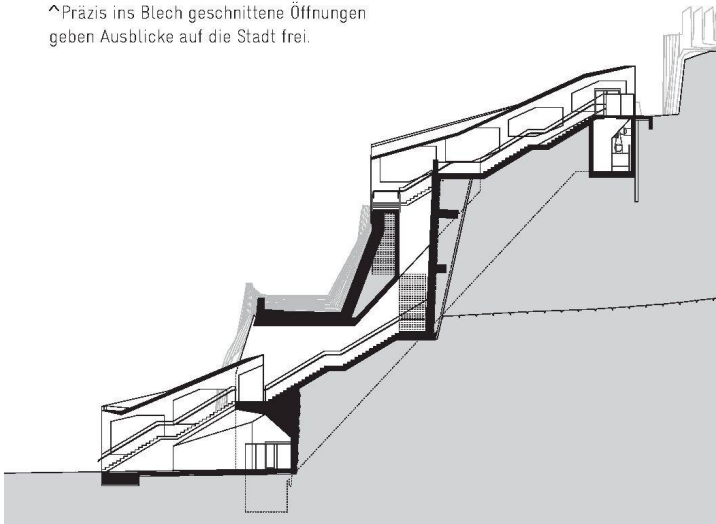
Fotos: Jules Spinatsch



<Die Treppe in Chur stösst in den Berg hinein und führt anschliessend auf seiner Flanke nach oben.



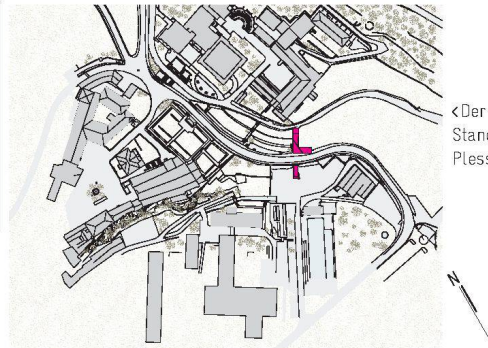
^Präzis ins Blech geschnittene Öffnungen geben Ausblicke auf die Stadt frei.



^Schnitt



<Stephan Sintzel und Philipp Esch.



<Der Aufgang verbindet die beiden Standorte Halde oben und Plessur unten der Kantonsschule.

ESCH SINTZEL ARCHITEKTEN

Esch Sintzel Architekten gibt es seit 2008. Das Büro engagiert sich hauptsächlich im Wohnungsbau, wo Grosses und Kleines, öffentliche und private Welt zusammenkommen. Daneben beschäftigen sie Fragen des Städtebaus, der sozialen Interaktion, aber auch des Alterungsvermögens von Architektur. Philipp Esch (44) schloss 1992 das Studium an der ETH Zürich und dem CEPT in Ahmadabad ab. Er arbeitete in Büros in Basel, Berlin und Zürich, unterrichtete an EPFL, ETHZ und HSLU, schrieb als Redaktor von «Werk, Bauen + Wohnen» und betrieb ab 1999 ein Architekturbüro. Stephan Sintzel (42) studierte nach der Hochbauzeichnerlehre am Technikum Winterthur und an der ETH Zürich, wo er nach einem Semester in New York 2001 diplomierte. Danach führte er ein Büro und war freier Mitarbeiter in Zürich und Basel.

FUSSGÄNGERVERBINDUNG, CHUR

Münzweg, Chur

- > Bauherrschaft: Kanton Graubünden, Hochbauamt
- > Architektur: Esch Sintzel Architekten, Zürich
- > Baumanagement: Zoanni Baumanagement und Architektur, Chur
- > Landschaftsarchitektur: Luzius Saurer, Bern (Wettbewerb)
- > Stahlkonstruktion: Tuchschild, Frauenfeld
- > Auftragsart: Wettbewerb, 2009
- > Kosten: CHF 5 Mio.



acousticpearls meets wallstreet –
textile Akustikpaneele an der Wandschiene wallstreet